

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

ARISTOTELES

Poetica

EDITION

- 13-1** ***Poetics*** / Aristotle. - Editio maior of the Greek text with historical introductions and philological commentaries / by Leonardo Tarán (Greek and Latin, edition of the Greek text) and Dimitri Gutas (Arabic and Syriac). - Leiden [u.a.] : Brill, 2012. - XII, 536 S. ; 25 cm. - (Mnemosyne : Supplements ; 338). - ISBN 978-90-04-21740-9 (hb) - ISBN 978-90-04-21777-5 (e-book) : EUR 162.00
[#2612]

Die 2012 erschienene kritische Ausgabe der aristotelischen ***Poetik*** des Gräzisten Leonardo Tarán und des Arabisten Dimitri Gutas dokumentiert die in langer Tradition stehende Zusammenarbeit eines Altphilologen und eines Orientalisten bei der Ausgabe dieses schwierigen Textes. Der Aufbau des Buches macht die genaue Arbeitsteilung deutlich, wobei Tarán ausdrücklich für die nicht von Gutas bearbeiteten Teile die alleinige Verantwortung übernimmt (sein Vorwort S. IX). Es folgt ein eigenes Vorwort von Gutas (S. XI - XII) und ein Abkürzungsverzeichnis (S. XIII). Die *Introduction* besteht aus den Kapiteln I. *History of the text of the Poetics* (S. 3 - 76 von Tarán), II. *The Poetics in Syriac and Arabic transmission* (S. 77 - 128 von Gutas) und III. *Prolegomena to the edition of the text* (S. 129 - 158 von Tarán). Dem griechischen Text mit kritischem Apparat (S. 165 - 219) ist das *Stemma Codicum* (S. 159) und das Siglenverzeichnis (S. 161) vorangestellt. Die *Notes to the text* von Tarán umfassen die Seiten 221 - 305, der *Graeco-Arabic critical apparatus and commentary* von Gutas die Seiten 307 - 473. Es folgt ein *Index of Greek words of the Poetics* (S. 475 - 497), die Bibliographie (S. 499 - 519) sowie Indices zu Namen (S. 523 - 529), Stichwörtern (S. 530 - 536), griechischen und lateinischen Handschriften (S. 537) sowie arabischen und syrischen Handschriften (S. 538).

Eine systematische Besprechung aller philologischen Details dieser Ausgabe würde den Rahmen der vorliegenden Rezension sprengen. Ich möchte mich deshalb im folgenden darauf beschränken, anhand einiger prägnanter Beispiele die Arbeitsweise der beiden Editoren zu beleuchten. Zur Orientierung soll dabei u.a. Taráns eigene Empfehlung dienen, derzufolge man, um

seine Ausgabe mit der maßgeblichen kritischen Edition von Rudolf Kassel¹ vergleichen zu können, sein Augenmerk auf den jeweiligen kritischen Apparat zu einzelnen Stellen richten soll.² Zusätzlich sollen einige weitere Stellen besprochen werden, bei denen die Textgestaltung Taráns von der Kassels abweicht. Diese Einzelbetrachtungen sollen dazu dienen, die Bedeutung der neuen Ausgabe zu würdigen.

Die von Tarán selbst zum Vergleich vorgeschlagenen Stellen 1452a31, 1454a34-36, 1454b21, 1454b25 und 1456a31 bieten jeweils im Apparat einen etwas genaueren Bericht zur Lage der handschriftlichen Überlieferung als die Oxforder Ausgabe, weichen aber in der eigentlichen Gestaltung des Textes nicht von dieser ab.

Ein größerer Unterschied in der Textgestaltung zeigt sich in 1457a6, wo Tarán im Kommentar zur Stelle den Vorgänger mit „Kassel preserves the MSS's text“ (S. 284) mißverständlich referiert. Tatsächlich druckt Kassel zwar den Text der Handschriften, bezeichnet aber im Apparat 1456b38-1457a10 als „corrupta et confusa“.

Die folgenden Einzelstellen sind von mir ausgewählt worden:

In 1448a23 und 1450a17-20 liegen zwischen den Ausgaben von Kassel und Tarán größere Unterschiede in der Textgestaltung mit grundlegenden Auswirkungen auf die Interpretation des Textes.

Zu 1455b18 hätte die von Kassel im Apparat favorisierte Konjektur des Ellebodius wenigstens erwähnt werden müssen. Daß die Nennung des Poseidon grundsätzlich mit der **Odyssee** übereinstimmt (Tarán, S. 277), wird niemand bestreiten, aber zur Emendation hat ja die Tatsache geführt, „daß [...] im Schema der Odysseehandlung die Namensnennung Poseidons dem Sinn der ganzen Erörterung zuwiderläuft“.³

In 1455b32 werden die Wörter, die Kassel als „obscura“ bezeichnet, von Tarán getilgt. Dieses Verfahren ist in einem Text mit derartig schwieriger und knapper Ausdrucksweise wie der aristotelischen **Poetik** etwas problematisch.

Taráns Textgestaltung und Erklärung von 1456b36 überzeugt nicht: Die Schwierigkeit der vorliegenden Stelle besteht darin, daß umstritten ist, ob die Aufeinanderfolge der griechischen Buchstaben Γ und P ohne weiteren Vokal eine Silbe ausmachen kann. Kassel hält das für unmöglich, setzt im Text Cruces und schlägt im Apparat einen verbesserten Text vor. Fuhrmann

¹ **Aristotelis De arte poetica liber** / recogn. brevique adnotatione critica instr. Rvdolfvs Kassel. - Oxonii : Clarendon, 1965. - XIV, 79 S. - (Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis).

² Tarán, S. 155, Anm. 72.

³ **Unbeachtete Renaissance-Emendationen zur aristotelischen Poetik** / Rudolf Kassel. // In: Rheinisches Museum für Philologie. - 105 (1962), 2, S. 111 - 121 <http://www.jstor.org/discover/10.2307/41244499?uid=3737864&uid=2134&uid=2&uid=70&uid=4&sid=21101871942821> [2013-03-18]. - Wieder abgedruckt in: **Kleine Schriften** / Rudolf Kassel. Hrsg. von Heinz-Günther Nesselrath. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 1991. - XII, 704 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-11-012757-1. - Hier S. 324 - 333, Zitat S. 329.

bemerkt in seiner zweisprachigen Ausgabe in der Anmerkung zur Stelle,⁴ daß die aristotelische Definition der Silbe, wenn der Text richtig überliefert sei, von der uns geläufigen abweiche.

Den arabischen Text, den Kassel als Stütze für eine mögliche Emendation angeführt hat, hält der Arabist Gutas in seiner Anmerkung in der neuen Ausgabe (S. 416 - 417) für interpoliert. Laut Tarán (S. 283) zeigt die Partie 1456b25-35, daß die Buchstabenfolge ΓΡ eine eigenständige Silbe bilden kann. Hierbei ist aber zu beachten, daß Aristoteles sowohl in 1456b33f. als auch in 1456b37f. ausdrücklich auf die Zuständigkeit der Metrik für solche Fragen verweist. Innerhalb der griechischen Metrik wäre es aber völlig singulär, daß die oben genannte Buchstabenfolge ohne Vokal eine Silbe bildet. Gutas (S. 417) führt in seiner Argumentation zugunsten der überlieferten Fassung des griechischen Textes das Argument der *lectio difficilior* an. Vor dem Hintergrund des oben Gesagten ist der griechische Text aber nicht schwierig, sondern unverständlich. Die Herausgeber der neuen Ausgabe verfolgen eine *petitio principii*, indem sie den arabischen Text, der dem überlieferten griechischen widerspricht, für unecht erklären.

Als eine zentrale Stelle von grundsätzlicher Bedeutung für Textgestaltung und Verständnis soll hier 1447a28-b9 angeführt werden. Die genaue Textgestaltung hat tiefgreifenden Einfluß auf die Vorstellung von der Einteilung der literarischen Gattungen durch Aristoteles. Laut Kassel ist von *zwei* Künsten die Rede,⁵ laut Tarán von *einer* (S. 227 - 228). Zu seiner Argumentation seien hier zwei Punkte angemerkt:

- 1) Der Plural ἀνώμυμοι wird zwar vom arabischen Text nicht zwingend gestützt, aber auch nicht ausgeschlossen.⁶
- 2) Taráns Aussage „it would be absurd from Aristotle’s point of view to take the Arabic plural as indicating the plural ἀνώμυμοι in 1447b9“ (S. 230) stellt einen Zirkelschluss dar.

(Es sind einige kleinere Corrigenda anzuführen:

S. 4 : Rudolf Kassel

S. 149: Zur Datierung des Parisinus Graecus 2038 sagt Tarán (S. 149): „To this fifteenth century MS (not sixteenth, as Kassel says)“; aber Kassel gibt im Apparat, S. 3 seiner Ausgabe: „Parisinus 2038 (saec. xv/xvi)“ an.

S. 241: Das Lemma muß heißen 1448b18.

S. 283: Das Lemma muß heißen 1456b36-37).

⁴ **Poetik** : griechisch-deutsch / Aristoteles. Übers. und hrsg. von Manfred Fuhrmann. - Bibliogr. erg. Ausg. 1994, [Nachdr.]. - Stuttgart : Reclam, 2012. - 180 S. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 7828). - ISBN 978-3-15-007828-0 : EUR 5.00. Hier S. 128. - (Zuerst 1982).

⁵ **Dichtkunst und Versifikation bei den Griechen** / Rudolf Kassel. - Opladen : Westdeutscher Verlag, 1981. - 27 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - (Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften : Vorträge : G, Geisteswissenschaften ; G250). - ISBN 3-531-07250-1. - Wieder abgedruckt in: **Kleine Schriften** / Rudolf Kassel (wie Anm. 3), S. 99 - 130, hier S. 111, Anm. 33.

⁶ „It is only by assuming that the Arabic renders a Syriac original like the one suggested here that the number can be ascertained to have been singular“ (Gutas, S. 313).

Zur Lesefreundlichkeit des griechischen Textes hätte es beigetragen, wenn, wie in der Oxford Ausgabe, auf jeder Seite oben die Seitenzahl der Bekkerschen Zählung wiederholt worden wäre. Aufgrund des größeren Umfangs bietet die vorliegende Ausgabe mehr Raum gegenüber einer Ausgabe in der Reihe der Oxford Classical Texts für die Präsentation der Überlieferung. Kassel selbst sagt im Vorwort zu seiner Edition, S. XII, daß die Lesarten des Parisinus und des Riccardianus vorgelegt werden unter Auslassung von bedeutungslosen Kleinigkeiten. Das orientalistische Material wird umfangreich geboten, ist aber naturgemäß für den Nicht-Orientalisten nur begrenzt nachvollziehbar. In Einzelfällen ist die Textgestaltung diskutabel, so daß die Oxford Ausgabe keineswegs überholt ist und immer mit herangezogen werden muß.

Als Zielgruppe kommen Fachwissenschaftler aus dem Bereich der klassischen Philologie und der Orientalistik sowie Spezialisten aus dem Bereich der Philosophie und Literaturgeschichte in Frage.⁷ Für den eigentlichen Textteil und die dazugehörigen Anmerkungen sind gute Kenntnisse des Altgriechischen erforderlich, da keine Übersetzung gegeben wird.⁸

Barbara Court

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz360063748rez-1.pdf>

⁷ Zur Einführung in das Werk des Aristoteles für einen größeren Personenkreis sei auf die beiden folgenden Titel verwiesen: **Aristoteles** : Lehrer des Abendlandes / Hellmut Flashar. - München : Beck, 2013. - 416 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-64506-8 : EUR 26.95 [#3009]. - Rez.: **IFB 13-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz377275514rez-1.pdf> - (Dort sind auch weitere einschlägige Titel genannt). - Aristoteles-Handbuch : Leben - Werk - Wirkung / hrsg. von Christof Rapp ... - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2011. - VIII, 542 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02190-8 : EUR 49.95 [#2470]. - Rez.: **IFB 12-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz30975335Xrez-1.pdf>

⁸ Eine solche bietet Manfred Fuhrmann in der zweisprachigen Reclam-Ausgabe. Fuhrmanns Übersetzung hat den großen Nachteil, daß viele Einzelausdrücke und Dichterzitate nicht übersetzt, sondern nur in Lautumschrift aus dem Griechischen gegeben werden (vgl. z.B. das Aischyloszitat in 1458b23) und somit dem Laien, der die Übersetzung benötigt, nur als sinnloses Wortgeklingel erscheinen.